Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Złoty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 155 — Freitag, den 3. Oktober 1930 — 48. Jahrgang

Neuwahlen in Oesterreich

Schlechte Aufnahme des Minderheitenkabinetts — Der Nationalrat aufgelöst — Das Ziel der Regierung: Vernichtung des sozialistischen Einflusses

Wien. Bundespräsident Miklas hat am Mittwoch abend gemäß einem Beschluß des Ministerrats den Nationalrat aufgelöst. Für die Neuwahlen ist der 9. November in Aussicht genommen.

*

Wien. Das neue Kabinett hat keine besonders gute Presse. Die „Reichspost“, das christlichsoziale Parteiorgan, nennt es zwar die Front der Heimattreuen und die Verkörperung der Solidarität aller gesunden Elemente des Volkstums. Nicht ein Minderheitskabinett, sondern eine Regierung, die die aktivsten Kräfte aller Heimattreuen vereinige, trete heute vor Oesterreich.

Das landbündlerische „Extrablatt“ hingegen behauptet, daß das Vorgehen der Christlichsozialen einen Sturm der Entrüstung im ganzen Lande hervorgerufen habe und läßt sich auch aus Graz melden, daß die Steierischen Heimwehren bis zum letzten Augenblick gegen den Eintritt in die Regierung gewesen seien. Die Schober Nahestehenden und jetzt im Uebergang zu den Großdeutschen begriffenen „Wiener Neuesten Nachrichten“ begnügen sich damit, die amtlichen Berichte zusammenzustellen. Die „Neue Freie Presse“, bezeichnet das Kabinett als ein Kabinett der Zwiespältigkeit. Sie hält nämlich die Berufung der Heimwehrführer in das Kabinett als einen Fehler und erhebt die Frage, ob es denkbar sei, in der öffentlichen Funktion die Ruhe zu schützen und in der privaten den Grundsatz der Selbsthilfe mehr oder weniger auf seine Fahne zu schreiben. Der Leitartikel der sozialdemokratischen „Arbeiterzeitung“ ist bereits ein Wahlaufruf, der zum „Kampf gegen den Faschismus“ auffordert.

Der neue Bundeskanzler kennzeichnete in einer Versammlungsrede seine Stellungnahme u. a. folgendermaßen: Man brauche nur die richtige Fahne zur richtigen Zeit mit der richtigen Begeisterung voranzutragen, dann könne man auch hier in Wien eine Bresche schlagen, von der sich die Sozialdemokraten nicht mehr erholen könnten. Er wolle die Fahne ergreifen und mit ihr vorangehen.

Brünings Programmverhandlungen

Für eine parlamentarische Durchführung der Kabinettsbeschlüsse — Empfang der Parteiführer

Berlin. Wie die „BZ“ berichtet, hat der Reichskanzler noch am Dienstag Wels und Hermann Müller von den Sozialdemokraten empfangen. Beide sozialdemokratischen Führer sollen in Uebereinstimmung mit Braun die Auffassung vertreten haben, daß Brüning Experimente verhindern müsse, die die Krise nur verschlimmern könnten. Die Sozialdemokraten wollen also nach Möglichkeit außerparlamentarische Mittel vermieden sehen. Auch Braun soll betont haben, daß die Reichsregierung alle Mittel ausschöpfen müßte, um auf parlamentarischem, nicht auf diktatorischem Wege zum Ziel zu kommen.

Brüning verhandelt

Berlin. Nach der ersten unverbindlichen Fühlungnahme mit Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei wird Reichskanzler Dr. Brüning am Donnerstag die offiziellen Besprechungen über das Regierungsprogramm und dessen parlamentarische Möglichkeiten mit den Parteiführern beginnen. Der Reichskanzler wird am Donnerstag vormittag zunächst den Grafen Westarp von der konservativen Volkspartei im Beisein des Ministers Schiele empfangen, darauf von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Wels und Hermann Müller. Die Reihenfolge der übrigen Parteiführerempfänge steht noch nicht fest.

Deutschnationale Wünsche

Forderung nach Auflösung des Landtages und sämtlicher Kommunalparlamente.

Berlin. Im preußischen Landtag ist ein Antrag der deutschnationalen Fraktion eingegangen, worin neben der bereits von der Wirtschaftspartei und den Kommunisten geforderten Auflösung des Landtages auch die Auflösung sämtlicher Provinziallandtage, Kreistage, Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen verlangt wird, damit die Neuwahlen zum preußischen Landtag mit gemeinsam mit den Kommunalwahlen stattfinden können.

Macdonald vor der Reichskonferenz

Die Welt sieht beunruhigend aus — Abrüstung die Hauptaufgabe

London. Die britische Reichskonferenz wurde am Mittwoch vormittag im Locarnosaal des Foreign Office feierlich eröffnet. An der Eröffnungssitzung nahmen teil, die Mitglieder des englischen Kabinetts, sowie die Vertreter der sechs Dominien und Indiens. Macdonald führte den Vorsitz. Er begrüßte die Vertreter, worauf als erster der Ministerpräsident von Kanada Benett antwortete. Dann sprachen der Reihe nach der Ministerpräsident von Australien, der Ministerpräsident von Neuseeland, General Hertzog von Südafrika, der Außenminister des irischen Freistaates, der Ministerpräsident von Neufundland und der Staatssekretär für Indien Wedgewood Benn. Nach der feierlichen Eröffnung ging die Konferenz zur Tagesordnung über. Es wird zunächst eine Reihe von Ausschüssen eingesetzt, die sich mit den Einzelfragen zu beschäftigen haben, so daß die Arbeit sofort beginnen kann. Eine große Menschenmenge hatte sich an dem Eingang der Downingstreet versammelt, um der Anfahrt beizuwohnen. Die Verhandlungen werden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt.

*

London. In der Eröffnungssitzung der Weltreichskonferenz ging Ministerpräsident Macdonald in bemerkenswerten Ausführungen auf die Abrüstungsfrage ein. Die Stärke der heutigen Rüstungen und die allgemeine Abneigung der Regierungen, den Frieden durch Herabsetzung der militärischen Machtmittel zu fördern, müßte zu einem neuen Rüstungswettbewerb führen, dem gegenüber sich auch die friedfertigste Nation nicht indifferent verhalten könnte. Der Ausblick sei beunruhigend. Sollte sich dieses Unglück ereignen, so werde man dem englischen Weltreich keine Vorwürfe machen können, da es durch Beispiele und Ratschläge die Reinheit seiner Friedensliebe gezeigt habe. Aus diesem Grunde forderte er die Anwesenden zu gemeinsamer Arbeit auf, um einen größeren Einfluß auf die Welt auszuüben.

Frankreich — der alte Adam

London. Macdonald kam in einer Rundfunkrede über die Bedeutung der Weltwirtschaftskonferenz erneut auf die Abrüstungsfrage zu sprechen und erklärte, England und das Weltreich sähen zu ihrer Unzufriedenheit, daß der alte Adam, der unter dem Mantel der nationalen Sicherheit Kriege unvermeidlich mache, noch immer lebendig sei.

Die neue Regierung in Braunschweig

Dr. Küchenthal und Dr. Franzen vom Landtag gewählt.

Braunschweig. In der Sitzung des braunschweigischen Landtages am Mittwoch wurden für den Kandidaten der bürgerlichen Einheitslisten, Oberregierungsrat Dr. Küchenthal und für den Kandidaten der Nationalsozialisten, Amtsgerichtsrat Dr. Franzen, je 26 Stimmen abgegeben. Für den Kandidaten der Sozialdemokraten, dem bisherigen Staatsminister Dr. Jaspar, stimmten nur seine 17 Parteifreunde. Die Kommunisten und die Vertreter der Staatspartei enthielten sich der Stimme. Dr. Küchenthal und Dr. Franzen sind somit zu Staatsministern gewählt worden.

Verbot aller kommunistischen Organisationen in Finnland

Kopenhagen. Nach Meldungen aus Helsingfors ist im finnländischen Innenministerium anscheinend im Zusammenhang mit den Mittwoch und am Donnerstag stattfindenden Reichstagswahlen am Dienstag ein Verbot aller kommunistischen Organisationen ausgefertigt worden.



Der Schriftsteller Max Halbe

dessen Feder das überaus erfolgreiche Liebesdrama „Jugend“ sowie andere Dramen und Romane entstammen, wird am 4. Oktober 65 Jahre alt.

Hitlers Antwort an Brüning

München. Zum Finanzprogramm der Reichsregierung schreibt der „Völkische Beobachter“ u. a. folgendes: „Was wir hier als Sanierungsprogramm serviert erhalten, ist eine furchtbare Volksbelastung. Derart furchtbar, daß endlich wohl auch den Locarnowählern Hören und Sehen vergehen wird. Auch die deutschen Beamten können nicht gemeinsam mit hellen Blicken zusehen, daß die Börsen und die Großbanken, ebenso die Großwarenhäuser ungeschoren davonkommen, die schaffende Nation aber die Folgen der 12jährigen verbrecherischen Politik zu tragen hat. Begrüßt wird allerdings die Gehaltskürzung des Reichspräsidenten, der Minister und der Diäten der Abgeordneten. Während der ganzen Jahre ist es weder den Marxisten noch den Bürgern eingefallen, hier etwas vorzunehmen. Erst als die NSDAP. sich als die Stimme des gekränkten Volkes meldete und Abbau von oben forderte und als schließlich der 14. September zeigte, was die Glocke geschlagen hatte, da bequemten sich endlich die Herren, auch bei sich etwas zu kürzen. Schließlich kam das Blatt zu dem Ergebnis, daß das Programm der Brüning-Nichtregierung untragbar sei, denn es sei nichts anderes, als die Youngsklaverei zu stabilisieren und es fordere vom deutschen Volke die Anerkennung, ein versklavtes Volk zu sein und es bleiben zu wollen.

Der ukrainische Führer Holowinski erschossen

Warschau. Wie die polnischen Blätter melden, wurde der vor kurzem im Zusammenhang mit der polnischen Aktion zur Unterdrückung der ukrainischen Sabotage in Ostgalizien in Lemberg verhaftete Ukrainer Holowinski, den die polnische Presse als den Landesführer der geheimen ukrainischen Militärorganisation bezeichnete, von einem polnischen Polizisten niedergeschossen. Holowinski wurde nämlich auf Anordnung der Staatsanwaltschaft aus dem Lemberger Gefängnis in Begleitung von zwei Polizisten nach Borbrka überführt, wo eine Gegenüberstellung mit Personen hätte stattfinden sollen, die Holowinski der Teilnahme beim Ueberfall auf den polnischen Postwagen bei Bobrka, der vor einiger Zeit stattfand, überführen sollten. Auf dem Rückweg soll nun Holowinski während eines kurzen Aufenthaltes auf der kleinen Eisenbahnstation Chlebowice versucht haben, die Flucht zu ergreifen. Einer der Polizisten hat dann auf ihn sechs Schüsse abgegeben, von denen einer Holowinski in den Kopf traf und tötete.

Angleichung des Völkerbundspaktes an den Kelloggpakt

Genf. Der vom juristischen Ausschuß des Völkerbundes eingesetzte Unterausschuß zur Angleichung des Völkerbundsvertrages an den Kelloggpakt hat im Hinblick auf die Ausscheidung der Kriegsmöglichkeiten offengelassenden Bestimmungen hat eine Entschließung angenommen, nach der die ganze Frage auf die nächste Vollversammlung des Völkerbundes verschoben wird. Die Entschließung wird am Donnerstag im juristischen Ausschuß zur Verhandlung kommen.

Italiens „Freude" über Briand

Rom. Briands Schlußrede in Genf hat in Italien den denkbar ungünstigsten Eindruck gemacht. Die „Tribuna" stellt fest, daß Frankreich in unmißverständlicherweise die Verantwortung für die Politik der großen Rüstungen auf sich nehme. Wohin diese Ehe führe, beweise die Tatsache, daß Frankreich zusammen mit der kleinen Entente und Polen über 10½ Milliarden Lire jährlich für das Landheer ausgebe, ungeachtet des berühmten Cheron-Millionen-Fonds. Briands Politik sei in voller Auflösung, meint das Blatt, aber Briand habe es fertig gebracht, sich einen beredten Nachruf zu widmen. Der gute Wille Frankreichs in den Verhandlungen mit Italien sei so oft betont worden, daß man nicht einmal mehr in Genf daran glaube.

Englisch-italienische Meinungsverschiedenheiten in Albanien

London. Der englische Generalinspekteur der albanischen Gendarmerie, General Percy, ist zurückgetreten. König Zogu hat das Rücktrittsgesuch angenommen. General Percy hatte die Gendarmerie in Albanien neu organisiert. Er wird nach England zurückkehren. Angeblich sind persönliche Meinungsverschiedenheiten entstanden, die sich aus dem ständigen Wachsen des italienischen Einflusses in Albanien ergeben haben sollen. Es sei der Wunsch der Italiener, so meldet der „Daily Telegraph", die Gendarmerie und Armee in Albanien unter ihren Einfluß zu bringen. Es ist noch nicht bekannt, ob auch die anderen britischen Offiziere, die in die albanische Gendarmerie eingetreten sind, zusammen mit Percy Albanien verlassen werden.

Mit dem Fallschirm auf die Starkstromleitung

Neubrandenburg. Bei einer Schau- und Werbeflugveranstaltung sprang der Fallschirmpilot Besten aus Berlin aus 200 Meter Höhe ab und geriet während des Fallens auf eine Starkstromleitung. Eine riesige Flamme schlug auf, und man beobachtete, wie der Verunglückte zwischen Himmel und Erde brannte. Einem in der Nähe stehenden Arbeiter gelang es, den Verunglückten an einem Seil herunterzuziehen. Er hatte Brandwunden an Arm und Brust erlitten und wurde mit einem Auto in das Neubrandenburger Krankenhaus gebracht. Besten, der Kriegsteilnehmer ist, hat bei einem Flugzeugunfall in Potsdam vor Jahren bereits das rechte Bein verloren.

Anglerglück

Köln. Ein seltenes Glück hatte vor einigen Tagen ein Kölner Angler, der einen kapitalen Rheinhecht fing. In den Kiemen des Hechtes hatte sich ein Aal festgebissen, so daß der Angler das doppelte Glück hatte, gleichzeitig einen Hecht und einen Aal zu fangen.



Der Kronprinz von Spanien heiratet

In Madrid erwartet man die Bekanntgabe der bevorstehenden Hochzeit des Fürsten von Asturien — also des spanischen Kronprinzen — mit seiner Kusine, der Infantin Donna Carlota.



300-Jahres-Jubiläum einer amerikanischen Stadt

Boston, die Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Massachusetts, die als eine der ersten Siedlungen in der Neuen Welt im Jahre 1630 gegründet wurde, beging vor kurzem die Jubelfeier ihres 300. Geburtstages.

Frecher Postraub

Aus Köln wird den „L. N. N." geschrieben:

Mit beispielloser Frechheit hat ein Unbekannter die Reichspost um 6100 Mark betrogen. Am Donnerstag nachmittag erschien der Unbekannte in der Wohnung eines Postbeamten, der am Abend das Postabteil auf der Rheinuferbahn Köln—Bonn zu begleiten hatte, und zeigte ein amtliches Formular vor, wonach der Postbeamte an diesem Abend nicht den Dienst auf der Rheinuferbahn, sondern auf der Bahnpost Köln—Koblenz machen sollte. Der Unbekannte erschien abends an der Haltestelle der Rheinuferbahn in Köln und übernahm ordnungsgemäß die Post. Mit einem anderen Postbeamten, der noch eine kurze Strecke mitfuhr, unterhielt er sich über dienstliche und familiäre Angelegenheiten, so daß dem Beamten in keiner Weise ein Verdacht aufkam, daß er es mit einem Schwindler zu tun hatte. Der falsche Postbeamte fuhr dann mit bis nach Bonn und ebenso wieder zurück, wobei er ordnungsgemäß den Postdienst an den einzelnen Zwischenstationen versah. Neben Paket- und Briefsäcken wurden auch Wertbriefe und Geldbeutel an den Zwischenstationen in das Postabteil eingeliefert. Kurz vor der Ankunft in Köln verschwand der falsche Postbeamte unter Mitnahme von 6100 Mark. Die Briefsäcke und Pakete hat er unangetastet gelassen. Als der Zug in der Endstation eintraf, fand man die Tür zum Postabteil offen und suchte vergeblich nach dem Beamten. Man vermutete zunächst, daß er unterwegs überfallen und beraubt worden sei, oder daß sich der angebliche echte Postbeamte mit dem Gelde davongemacht haben könnte.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei und der Poststelle führten dann zu der überraschenden Aufklärung. Es handelt sich um einen bis in alle Einzelheiten vorbereiteten Postraub.

Ein Walroß verdirbt sich den Magen

Lissabon. Durch die Unvernunft eines Tierfreundes hätte es im Zoologischen Garten von Lissabon um ein Haar Malheur gegeben. Der Tierfreund, der von Tieren selbstverständlich keine Ahnung hatte, brachte seinem Lieblings-Walroß ein Dutzend Apfelsinen mit und schüttete sie ihm an den Rand des vergitterten Teiches.

Das Tier, nicht klüger als der Mensch, verschlang der Reihe nach die gelben Früchte. Apfelsinen mögen bekömmlich sein, soviel sie wollen, dem Walroß bekamen sie nicht. Als es die elfte eingenommen hatte, legte sich dasselbe platt auf den Rücken und bekam Krämpfe.

Nach einer Weile, als von dem freundlichen Futtermann nichts mehr zu erblicken war, sah der Wärter die Bescherung. Aus dem Vorhandensein der letzten Apfelsine zog er gleich die richtigen Schlüsse und alarmierte den Tierarzt. Der Zoodoktor brachte gleich zwei Assistenten mit. Da man aber ein Walroß schwimmend nicht behandeln kann, wurde zuerst im Teich das Wasser abgelassen. Nun hatte man das Tier auf dem Trokenen und legte ihm, obwohl es sich sehr dagegen wehrte, Fesseln an. Sieben Menschen bändigten die 20 Zentner schwere Masse. Und der Arzt wartete mit einer Halbenliterflasche auf den Augenblick, wo das Walroß das Maul aufriß, um sich über diese Vergewaltigung zu beschweren. Das Walroß, dumm wie es war, riß natürlich das Maul sofort auf. Gleich kippte man ihm die ganze Ladung eines sehr probaten Mittels in den Rachen. Eines Mittels, das auch beim Menschen seine Wirkung nie verfehlt. — Dieser halbe Liter Rizinusöl tat prompt seine Schuldigkeit. Aber die Zoodirektion hat alle Tierfreunde ersucht, derartige Diätverstöße zu unterlassen.

Hund wirft ein Auto um

Sangerhausen. Auf der Straße Eisleben—Sangerhausen verunglückte ein Leipziger Ehepaar mit seinem Kraftwagen dadurch, daß ein über die Straße springender Hund zwischen die Vorderräder geriet. Dem Kraftwagenführer wurde bei dem Anprall das Steuer aus der Hand gerissen und der Wagen überschlug sich. Alle fünf Insassen wurden verletzt. Am glimpflichsten kam die Ehefrau des Wagenbesitzers davon. Die übrigen vier Insassen fanden Aufnahme im Sangerhauser Krankenhaus. Zwei von ihnen, darunter der Besitzer des Wagens, Franz Steinbach aus Leipzig, wurden schwer verletzt.

Die dankbaren Tauben als Lebensretter

New York. Ein New-Yorker Bürger pflegte täglich im Battery Park die Tauben zu füttern, um dann von dort in einem in der Nähe gelegenen Geschäftsladen die täglichen Einkäufe zu machen. Während die Tauben sonst, nachdem er sie gefüttert hatte, davongeflogen waren, versperrten sie ihm unlängst den Weg und hielten ihn mehrere Minuten auf, indem sie ihn vollständig bedeckten, so daß er Mühe hatte, die Tiere abzuschütteln. Als er dann endlich zu seinem Laden kam, fand er dort eine Menschenmenge versammelt um einen Toten, der von herunterfallenden Dachziegeln einige Minuten zuvor im Vorbeigehen getötet worden war. Genau zu derselben Zeit wäre er selber normalerweise an dieser Stelle gewesen.

Unglaubliches von diesen Kreuzottern

Schwerin. Ein kleines Mecklenburger Blatt weiß Unglaubliches von Kreuzottern zu berichten: Es heißt nämlich in einem Artikel: „Die Kreuzottern scheinen sich in diesem Jahre besonders bemerkbar zu machen. Ueberall vernimmt man von ihrem Auftreten und zum Teil sogar von ihrer Absicht, Menschen zu beißen."

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein

62. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Das ist wahr. Aber vielleicht habe ich inzwischen einsehen gelernt, daß ich unrecht hatte; daß Frauen ihrer Art Wärme und Sonnenschein bringen, wohin sie gehen! Und ich wollte, du wärest noch das warmherzige Mädchen, das ich einst freite — vielleicht gerade darum, weil es so anders war als ich selbst. Damals Hilde, warst du die echte Tochter deiner Mutter!" Frau Hilde wurde sehr blaß.

„Soll das heißen, daß du mich heute weniger liebst, wo ich geworden bin, was du aus mir machtest?" rief sie aufgeregt.

„Wir wollen nicht streiten, Hilde," unterbrach er sie, ihre Hand erfassend. „Heute nicht! Ich liebe dich ja auch durchaus nicht weniger. Ich möchte dich nur manchmal weicher und — impulsiver. Vielleicht wirst du es wieder, während ich fern von dir bin." —

„Fern? Du sagst fern?" fiel sie erschrocken ins Wort. „Was meinst du damit, Leo?"

„Ich wurde heute zur Marschkompagnie einer Arbeitsabteilung kommandiert. In achtundvierzig Stunden müssen wir fort."

Sie schrie auf. Ein schneidender Schmerz durchzuckte ihren Leib wie ein Krampf.

Fort! Fort von ihr! In Not und Gefahr! Dagegen versank alles andere, was bisher ihre Gedanken beschäftigt hatte. In wilder Angst umklammerte sie ihn.

„Das ertrage ich nicht! Daran sterbe ich! O Leo, ohne dich hier —. Du weißt ja nicht, wie namenlos ich dich liebe!! Mein Leben bist du! Mein Alles!"

Das war wie einst, als sie bereit war, seinetwegen alles zu opfern, wie schwer es ihr auch fallen mochte —.

„Mein Süßes, Kleines, ängstige dich doch nicht so! Wir kommen doch gar nicht bis zur Feuerlinie! Denke auch an die Kinder — sie werden dich jetzt doppelt brauchen, wenn Mutter fort ist. Da hast du so viele Pflichten! Wir müssen jetzt alle wirklich unser Bestes tun, wollen wir der großen Zeit würdig sein!"

Sie weinte still an seiner Brust. Er sprach so lieb und gütig wie lange nicht — seine Worte und die Tränen, die sie weinte, strichen wie eine linde Hand über ihr Inneres hin und wischten vieles Harte dort hinweg —.

Am andern Morgen suchte Herrlinger seine Schwiegermutter in dem kleinen Gasthof auf, dessen Adresse ihm Trine beim Fortgehen gegeben hatte.

Er wollte ihr Lebewohl sagen und sie versichern, daß alles wohl anders gekommen wäre, wenn er daheim gewesen wäre.

Sehr ernst und bewegt kam er von dem Besuch heim.

„Nun — wie war es?" fragte Hilde sogleich. „Traf st du Mutter noch dort an, oder ist sie schon nach Birkenheide gefahren?"

„Nein, sie wird überhaupt nicht nach Birkenheide fahren, sondern wieder mit deinem Vater leben. Morgen wollen sie sich in aller Stille zum zweitenmal trauen lassen. Die Scheidung von seiner durchgebrannten Frau wurde nämlich bereits gleich nach deren Flucht vollzogen. Es liegt also kein Hindernis vor. Mutter tut es hauptsächlich wegen des Kleinen, der sehr zart ist und beständiger Pflege bedarf, wenn er sich herausmausern soll."

Hilde hatte die Nachricht mit großen, ungläubigen Augen hingenommen. Bei den letzten Worten fuhr sie ärgerlich auf.

„Ich begreife Mutter einfach nicht mehr! Was geht sie dies fremde Kind an, dessen Mutter ihr so viel Leid antat?"

„Sie denkt wahrscheinlich, daß der Knabe nichts dafür konnte und immerhin auch das Kind ihres einst so geliebten Mannes ist! Uebrigens ist Berti ein sehr wohlerzogener, sympathischer Junge, wovon ich mich selbst überzeugen konnte, denn er war gerade bei Mutter, als ich kam."

„Du sagst das alles so ruhig, Leo, als wäre es die natürlichste Sache der Welt! Während sich doch in jeder Frau alles sträuben müßte dagegen!"

„In jeder andern vielleicht. Aber deine Mutter ist nicht wie andere Frauen. Ihrem Wesen allerdings erscheint dieser Entschluß als die natürlichste Sache der Welt. Sie hat deinen Vater einst blind geliebt, seine Schwäche und Lebensuntüchtigkeit nicht gesehen in ihrer naiven, ihn weit überschätzenden Gläubigkeit. Seitdem hat ihr schweres Schicksal sie gereift und stark gemacht. Sie liebt nicht mehr blind, sie liebt mit der mitleidigen Zärtlichkeit einer Mutter, die fühlt, daß das Schwache neben ihr — dieser Mann und sein Kind — ihrer Stütze bedürfen, wenn sie nicht abermals stranden sollen. So entschloß sie sich zu dem Opfer. Denn ein solches ist es, in ihren Jahren neue Sorgen, neue Pflichten auf sich zu nehmen, wo sie doch bei uns oder Günther in sorgloser Ruhe ihre Tage hätte beschließen können. Es gehört viel Opfermut und Selbstverleugnung dazu, vergiß das nicht, Hilde! Ich habe deine Mutter schätzen gelernt, als sie bei uns lebte — heute bewundere ich sie!"

Hilde sah stumm vor sich nieder. Gestern noch wäre sie vielleicht solchen Worten nicht zugänglich gewesen. Heute —.

Ihr Mann legte den Arm um sie.

„Sage mir eins, Hilde: würdest du mich verlassen, wenn ich alt, arm und gebrochen zu dir flüchtete?"

„Nie!! Aber — du kämst auch nicht als Schuldiger!"

„Wahre Liebe fragt nicht nach alter Schuld! Das Leben ist sehr kurz, Hilde, und etwas zu bereuen hat jeder von uns — auch du! Oder warst du etwa nicht lieblos gegen deine Mutter, gerade als sie es am wenigsten verdiente?"

Hilde brach in Tränen aus.

„Das weiß ich ja —! Es tut mir doch auch leid —"

„Dann mache es gut! Deine Eltern sehnen sich nach dir. Geh hin zu ihnen, wenn ich fort bin, und laß sie nach deine Tochter haben! Sei auch lieb gegen Berti. Er verdient es und wäre gewiß ein guter Kamerad für unsern Ivo. Die Knaben kennen sich bereits vom Park her und fanden sehr Gefallen aneinander. Willst du mir dies versprechen?"

„Ja —!" —

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Vergesset nicht in die Wahllisten einzusehen.

Nur noch bis zum 10. Oktober liegen die Wählerlisten zum Sejm- und Senat zur öffentlichen Einsichtnahme aus. Es ist Pflicht aller Wähler, sich zu überzeugen, ob die Namen richtig eingetragen sind. Wer in der Wählerliste fehlt, kann am 16. bezw. 23. November sein Wahlrecht nicht ausüben. Wer seinen Namen in den Wählerlisten nicht vorfindet, oder dessen Name falsch geschrieben ist, oder dessen Geburtsdatum nicht stimmt, muß Einspruch erheben. Dieser erfolgt schriftlich oder mündlich bei der Bezirkswahlkommission desjenigen Stimmbezirks, dem man zugeteilt ist. m.

Verband Deutscher Katholiken in Polen, Ortsgruppe Siemianowitz.

Auf die am heutigen Donnerstag stattfindende Mitgliederversammlung machen wir unsere Mitglieder nochmals aufmerksam. Diese findet im Vereinslokal Duda ulica Bytomska statt. Nach Erledigung der Tagesordnung findet ein Vortrag statt. Ebenso findet das „Kasperle“-Theater, welches sich besonderer Beliebtheit erfreut und für die Kinder ein Schlager ist, am Sonnabend, den 4. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, im Saale Generlich ulica Sobieskiego statt. m.

Trotz Lohnzahlung kein Absatz.

Wieder einmal haben die Geschäftsinhaber und Markthändler einen schlechten „Letzten“ zu verzeichnen gehabt. Trotz der Auszahlungen in den Gruben und Hütten, merkte man nicht viel davon. Die Geschäfte blieben wie an allen anderen Tagen leer. Auch der Dienstag-Wochenmarkt war, obwohl er sehr reich beschickt war, schwach besucht. Die Sorge um die Beschaffung der hohen Unkosten ist daher bei den Geschäftstreibenden aufs Höchste gestiegen. Besonders die Steuerlasten sind erdrückend. Die immer mehr um sich greifende Arbeitslosigkeit greift verheerend in der Handelsbranche ein. m.

Unglücksfall.

In der Laurahütte stürzte beim Verzinken der Arbeiter Kuth und fiel mit einem Bein in den Kessel, welches total verbrannte. Der Bedauernswerte wurde ins Hüttenlazarett geschafft. m.

Blutige Schlägerei bei einer Hochzeitsfeier.

Die dauernden Störungen der Hochzeitsfeiern sind zu Traditionen geworden. Es sind zwar nicht immer fremde Elemente, die eine solche Feier vorzeitig abbrechen, größtenteils sind es eigene Gäste, die infolge Trunkenheit Unruhe stiften, die in meisten Fällen mit Tätlichkeiten endet. So ein ähnlicher Fall passierte am Dientag bei einer Hochzeitsfeier im Saale von „Zwei Linden“. Aus verschiedenen Wortwechseln kam es zu einer blutigen Keilerei, wobei, Stühle, Stöcke und Bierschoppen benutzt wurden. Dadurch entstand selbstverständlich eine große Panik und im Nu war der Saal geräumt. Die Folge davon war, daß einige Kampfhähne mit blutigen Köpfen den Heimweg antreten mußten. m.

Einer Unvorsichtigkeit zum Opfer gefallen.

Ein gewisser J. Skotarski angeblich Bergmann auf Richterschächte, hat vor cirka 3 Monaten bei der Firma „Expreß“ ein Fahrrad gekauft, jedoch nicht bezahlt. Als die Firma das Geld einkassieren wollte, stellte es sich heraus, daß solch ein Name auf Richterschächte gar nicht bekannt ist. Die Firma ist somit einem Betruger in die Hände gefallen. Wir wundern uns, wie unvorsichtig noch einige Gewerbetreibende beim Kreditgewähren an unbekannte Personen sind. Es soll jedenfalls wieder eine Lehre für alle sein. m.

„Billige“ Wurst.

In die Wurstmacherwerkstätte des Besitzers Rückert von der ulica Bytomska drang der hier wohnhafte Erwin K. mit noch 2 Komplizen ein, und entwendete etwa 10 kg Wurst. Nach dem gelungenen Diebstahl, begaben sie sich in die Anlage, wo sie ordentlich zu „speisen“ begannen. Die Polizei war jedoch sofort zur Stelle und konnte den Dieben noch etwa 5 Pfund von der gestohlenen Wurst abnehmen. Der Rest war bereits aufgegessen. Die Diebe wurden zur Anzeige gebracht. m.

Die leidige Politik.

=o= Am letzten Montag gerieten in der Laurahütte zwei Maurer, ein Korfantist und ein Sanacja-Anhänger, in eine erregte Auseinandersetzung über ihre politischen Ansichten. Jeder wollte recht haben. Schneßlich ergriff der Korfantyst die Maurerkelle und zerschlug seinem politischen Gegner, einem gewissen R., einige Finger. Nachdem sie sich auf solche Weise Luft gemacht hatten, arbeiteten beide wieder gemeinsam weiter, als wenn nichts vorgefallen wäre.

Ein Unverbesserlicher.

=o= Am gestrigen Mittwoch verhaftete die Polizei einen gewissen P., der in verschiedenen Lokalen in Siemianowitz in total betrunkenem Zustande Radau machte. Nach einigen Stunden wurde er wieder freigelassen. Am Nachmittag mußte er jedoch wieder festgenommen werden, da er in einem Lokal wieder Beisel machte. Dieses Mal ließ ihn die Polizei jedoch nicht frei

Die Geschichte einer Nähmaschine.

=o= Im Jahre 1923 wurde von dem Boden eines Hauses auf der Beuthenerstraße in Siemianowitz eine Nähmaschine gestohlen. Die Nachforschungen nach den Tätern blieben jedoch damals ohne Erfolg. Erst in den letzten Tagen konnte die Polizei feststellen, daß die Maschine von zwei Personen gestohlen worden ist, die jetzt nicht mehr am Leben sind. Die Nähmaschine befand sich bei der Witwe des einen Täters. Als diese erfuhr, daß die Polizei die Diebstahlsangelegenheit geklärt hätte, bekam sie es mit der Angst zu tun und vergrub die Maschine am 21. September d. Js. auf einem Felde bei Georgshütte. Schließlich gestand sie der Polizei das Versteck der Maschine, schob jedoch die ganze Schuld auf ihren verstorbenen Mann.

Vom freien Schachverein.

Seitens des freien Schachvereins, der sein Vereinslokal beim Herrn Duda hat, wurde in den letzten Tagen eine Musikabteilung gegründet, der eine Anzahl bekannter Siemianowitzer Musiker beigetreten sind. Das Streichorchester dieser Musikabteilung hält einmal in der Woche und zwar jeden Donnerstag im Restaurant Duda einen Konzertabend ab. Während den Pausen führt wiederum das Mandolinenorchester einige Musikstücke vor. Sympathiker haben an diesem Abend freien Zutritt. Anmeldungen von Musikamateuren werden daselbst auch entgegengenommen. — Hiermit wird den Mitgliedern gleichfalls zur Kenntnis gegeben, daß am Sonntag, den 5. Oktober, vormittags um 10 Uhr, im Vereinslokal, eine wichtige Mitgliederversammlung stattfindet, wozu um vollzähliges Erscheinen ersucht wird. Sonntag nachmittags fährt der freie Schachverein nach Kattowitz, wo im „Christlichen Hospiz“ ein 4-Städteturnier zur Austragung gelangt und zwar spielt Kattowitz mit Beuthen und Siemianowitz mit Hindenburg. Anschließend findet dort ein Vergnügen statt. m.

Monatsversammlung.

Am heutigen Donnerstag hält der hiesige deutsche Mütterverein an der Kreuzkirche im Vereinshaus seine fällige Monatsversammlung ab. Beginn derselben um 4 Uhr nachmittags. Nach der Versammlung findet in der Kreuzkirche eine Segensandacht mit Beichtgelegenheit statt. Auch Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst willkommen.

Kammerlichtspiele.

Ab heute bis Montag, den 6. Oktober läuft im hiesigen Kino Kammer der größte Film der Welt, betitelt: „Frau im Mond“. Mit diesem Großfilm eröffnet das genannte Kino die Wintersaison 1930/31. In den Hauptrollen wirken mit: Gerda Maurus, Willi Fritsch, Klaus Pohl, Fritz Raps und Gustav von Wangenheim. Filminhalt: Ein alter Gelehrter hat den wissenschaftlichen Nachweis erbracht, daß die Fahrt zum Mond mit Hilfe der modernen technischen Errungenschaften möglich und daß auf dem Gestirn Gold vorhanden sein müsse. Der junge Ingenieur Helus, ist der einzige, der an den Gelehrten glaubt und der beschließt, mittels des insgeheim von ihm konstruierten Raketenschiffes die Fahrt einer Mondreise zu verwirklichen. In seinem Plan eingeweiht sind außer dem Professor sein Freund Windegger und die junge Astronomin Friede, die Helus zwar liebt, da er sich aber, mit Rücksicht auf die gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeiten mit Aeußerung seiner Gefühle zurückhielt, diese sich schließlich mit Windegger verlobte. Doch das Projekt ist vorzeitig bekannt geworden und der Beauftragte einer Finanzgruppe, die das Mondgold unter ihre Kontrolle bringen will, Wald Turner, weiß durch seine Skrupellosigkeit Helus zu zwingen, ihn die Fahrt mitmachen zu lassen. Es kommt unter atemloser Spannung der ganzen Welt zu dem Start des Weltraumschiffes usw. Beginn der Vorstellungen zu diesem Programm: An Wochentagen um 16, 18.15, und 20.30 Uhr, am Sonntag: 13.45, 16 19.15, und 20.30 Uhr. Wenn es ihnen daran liegt, ein wirklich erstklassiges Programm zu sehen, dann versäumen sie unsere Darbietungen nicht. m.

Sportliches

Boxkampfmatch: Breslau—Königshütte—Siemianowitz im Saale „Zwei Linden“ am Sonntag, den 5. Oktober, vormittags 11 Uhr.

Dem Laurahütter Sportpublikum steht eine große Boxsensation bevor. Der unternehmungslustige Amateurboxklub Laurahütte, der schon oftmals mit gut aufgezogenen Veranstaltungen die Laurahütter überrascht hat, tritt nun am kommenden Sonntag wieder vor die Oeffentlichkeit. Trotz der hohen Unkosten hat er nicht gescheut, den Breslauer Amateurboxklub 1924 nach Laurahütte zu verpflichten. Nach Mitteilung des Breslauer Vereins wird dieser mit 4 seiner besten Kämpfer in Laurahütte zum ersten Male erscheinen. Namen wie Höppner, Wenzel, Stanek und Knorr sind in der südostdeutschen Sportbewegung sehr gut bekannt. Sie alle tragen den ehrenden Meistertitel von Südostdeutschland. Höppner Walter hatte zirka 30 Kämpfe, hiervon hat er 22 gewonnen. Der wichtigste Sieg war gegen den südostdeutschen Meister Bittner, Rinke und gegen Koch. In den Deutschen Kampfspielen wurde er zweiter Sieger und verlor nur knapp nach Punkten gegen den Europameister Dalchow.

Wenzel, der 14 Kämpfe absolvierte, hat nur davon 1 verloren, und zwar gegen den Meister Arski-Posen. Unter seinen Siegen ist auch der Sieg gegen den südostdeutschen Meister Melzer.

Stanek, ein noch junger Boxer, hat bereits eine Reihe Siege hinter sich. In den letzten Meisterschaftskämpfen hat er den Titel in seiner Gewichtsklasse errungen.

Knorr hatte 13 Kämpfe, hiervon 9 gewonnen, meistens durch Abbruch und durch k. o. In diesem Jahre errang er die südostdeutsche Meisterschaft durch Abbruch in der ersten Runde gegen Müller-Liegnitz.

Wie aus dem nachstehenden zu ersehen ist, zählen die Breslauer zu einer Extraklasse. Das Programm vervollständigen werden Kämpfer des K. S. „Fortuna“ Königshütte. Auch dieser Verein verfügt über sehr gute Boxer wie: Eisenberg, Ostrowski (früher Stadion) usw. Die Laurahütter Mannschaft verstärkt der in Boxkreisen äußerst beliebte Mittelgewichtsmeister Polens Wieczorek (B. K. S. Kattowitz). An diesem Tage tritt er zum 125. Male in den Ring. Die Laurahütter Boxer sind nach einem intensiven Training in letzter Zeit stark emporgekommen. Der letzte beachtenswerte Erfolg über den Amateurboxklub Gleiwitz gibt hierfür den besten Beweis. Die Mannschaft wird vollkommen komplett in den Ring steigen. Man ist wahrhaftig gespannt, wie sich die Laurahütter aus diesen Kämpfen aus der Affäre ziehen werden. Harte Kämpfe sind auf alle Fälle zu erwarten. Diese steigen im Saale von „Zwei Linden“ und beginnen bereits um 11 Uhr vormittags. Vor den Kämpfen und während den Pausen wird ein bekanntes Orchester konzertieren. Trotz der hohen Unkosten hat der veranstaltende Verein die Preise recht niedrig gehalten. Kein Sportler darf sich diese seltene Sensation entgehen lassen. Wir können nur den Besuch empfehlen und rufen zu: Auf zum Boxkampfmatch: Breslau—Königshütte—Siemianowitz. Nachstehend die einzelnen Paare:

Vorkampf: Dulok — Pohl (beide Siemianowitz).

Hauptkämpfe:

Papiergewicht: Goretzki (Fortuna) — Spallek (Laurahütte).
Fliegengewicht: Eisenberg (Fortuna) — Budniok (Laurahütte).
Bantamgewicht: Ostrowski (Fortuna) — Michallik (Laurah.).
Federgewicht: Höppner (Breslau) — Hellfeldt (Laurahütte).
Leichtgewicht: Pietrek (Fortuna) — Jaszczyk (Laurahütte).
Weltergewicht: Stanek (Breslau) — Kowollik (Laurahütte).
Mittelgewicht: Wenzel (Breslau) — Baingo (Laurahütte).
Halbschwergewicht: Knorr (Breslau) — Wieczorek (B. K. S. Kattowitz).

Die Breslauer treffen schon am Freitag abend in Laurahütte ein. Wir rufen ihnen ein herzlich „Willkommen“ zu. m.

Der Laurahütter Hockeyklub nimmt an den polnischen Hockeymeisterschaften teil.

Wie bereits berichtet, werden am Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. Oktober in Posen die diesjährigen Hockeymeisterschaften ausgefochten. An diesen werden sich 8 Vereine aus ganz Polen beteiligen. Aus Polnisch-Oberschlesien wird nur der einzige Hockeyklub diesen Bezirk repräsentieren. Die Laurahütter werden mit ihren besten Leuten hinausfahren und werden versuchen, mit aller Macht Polnisch-Oberschlesien gut zu vertreten. Es ist wirklich schade, daß die Kämpfe nicht in Siemianowitz zum Austrag gelangen. Auf eigenem Boden hätten die Laurahütter bestimmt große Chancen. Leider ist durch ein Mißverständnis der Hockeyklub um den Vorteil gekommen. Trotzdem haben wir nicht die Hoffnung aufgegeben, daß der Laurahütter Verein auch auf fremdem Boden das beste schaffen wird. m.

K. S. 07 Laurahütte.

Der hiesige K. S. 07 hält am Freitag, den 3. Oktober eine wichtige Mitgliederversammlung ab, die im Vereinslokal Duda, ul Bytomska, stattfindet. Da auf der Tagesordnung recht wichtige Punkte stehen, werden die gesamten Mitglieder gebeten, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Besonders die aktiven Spieler sind hierzu herzlichst eingeladen. Beginn der Versammlung um 8 Uhr abends. m.

Amateurboxklub Laurahütte.

Am Freitag, den 3. Oktober findet die schon angesagte Mitgliederversammlung im Vereinslokal Kawarnia „Warszawska“ statt. Kein Mitglied darf bei dieser Versammlung fehlen, da recht wichtige Punkte zur Besprechung vorliegen. Auch Freunde und Gönner sind herzlichst willkommen. Beginn abends 8 Uhr. m.

Der persönliche Sekretär über seinen Chef

Eine Blamage für die schlesische Sanacja — Dr. Borylowski und seine Verdienste um den dritten Aufstand — Wenn man seiner Gesinnung untreu bleibt — Vorsicht mit schriftlichen Versicherungen

Einer der treuesten Anhänger, ja direkt Anbeter des verhafteten Sejmabgeordneten Korfanty während des dritten Aufstandes war zweifellos Dr. Dombrowski, der gegenwärtige Rechtsberater der Sanacja Moralna in Kattowitz. Er war der persönliche Sekretär Korfantys, den er überall begleitete und ihm stets bereitwilligst zu Diensten stand. Wie weit Dr. Dombrowski bei der geplanten Verhaftung Borylowski und Przedpolski, durch den gewesenen polnischen Plebiszitkommissar während des dritten Aufstandes mitbeteiligt war, läßt sich natürlich nicht feststellen, daß er aber als persönlicher Sekretär von allen diesen Dingen genau informiert war, wird niemand bestreiten wollen. Freilich geschah das alles in jener Zeit, als Korfanty die mächtigste Person in Oberschlesien war, als noch sein Wort nicht nur in Oberschlesien, aber auch in Warschau und selbst im Auslande gehört wurde.

Diese Zeiten sind nun vorüber und heute hat Herr Borylowski den Korfanty verhaftet. Der ehemalige persönliche Sekretär Korfantys steht dem Herrn Borylowski treu zur Seite und ist seinem früheren Chef recht feindlich gesinnt. Seine Ansichten über den „großen und unerschrockenen Sohn Schlesiens“, (so nannte früher Dr. Dombrowski Korfanty), haben nach dem Maiumsturz grundsätzliche Wandlungen durchgemacht. Aus dem „großen schlesischen Sohn“ ist ein „Schädling“ geworden, der von der Allgemeinheit ferngehalten werden muß. Die „Polska Zachodnia“, die zum Leiborgan Dr. Dombrowski avanciert ist, nannte den „großen Sohn“ der schlesischen Erde ein „räudiges Individuum“, „Staatsverbrecher“, „Verräter“, „Betrüger“, „Wechselfälscher“, „Jahresschädling“ bei den Deutschen und dergl. Aber Herr Dombrowski schwieg dazu und nahm seinen früheren Meister nicht in Schutz, sondern hielt gegen ihn und seine Ansichten scharfe Reden im Kattowitzer Stadtparlament und im Schlesischen Sejm. Mithin muß angenommen werden, daß sich Dr. Dombrowski mit dem was die „Polska Zachodnia“ schreibt, solidarisiert.

Bekanntlich hat die schlesische Polizei nach der Verhaftung Korfantys seine gesamte Korrespondenz beschlagnahmt, unter welcher sich ein Artikel Dombrowski über seinen früheren Chef befand und der in der gestrigen „Polonia“ veröffentlicht wurde. Dieser Artikel kennzeichnet den gewesenen persönlichen Sekretär Korfantys. Wir wollen einige Auszüge aus dem Artikel wiedergeben. In der Einleitung schreibt Dr. Dombrowski über Korfanty folgendes:

„Das oberschlesische Volk führte einen gigantischen Kampf um seine Freiheit, um seine Erlösung aus der hundertjährigen Unfreiheit. An der Spitze dieses Volkes stellte sich dessen großer Sohn, der unerschrockene Kämpfer, um die nationalen Rechte, Wojciech Korfanty. Will man über die Ursachen und Geschichte des dritten Aufstandes schreiben, so müssen vor allem die Augen der Allgemeinheit auf diese eherne Gestalt gelenkt werden, auf den unermüdlichen nationalen Held, der zu einer Vorsehung des schlesischen Volkes wurde. Ohne Uebertreibung kann heute gesagt werden, daß, wenn Korfanty nicht gewesen wäre, wäre auch kein Polnisch-Oberschlesien.“

Ueber die finanzielle Wirtschaft im Plebiszitkommissariat, Korfantys, sagt Dr. Dombrowski folgendes: „Für die Finanzfragen schaffte Korfanty eine besondere Finanzkommission, die über alle Ausgaben zu entscheiden hatte. Er selber hat alle Etatsgehälter trotz Proteste der Abteilungschefs gekürzt. Auf dem Spargebiete hat Korfanty die Prüfung eines guten Wirten mit öffentlichen Mitteln abgelegt. Er hat einen klaren und genauen Betätigungsplan aufgestellt, den er konsequent, mit eisernen Willen und Energie und mit einer Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst und gegen die anderen durchführte.“

Die Verdienste über den dritten Aufstand maßt sich der Aufständischenverband mit Herrn Borylowski an der Spitze zu. Dr. Dombrowski sagt darüber in seinem Artikel folgendes:

„Der Aufstand am 3. Mai 1921 war seine ausschließliche und persönliche Tat. Jeder objektiv denkende Mensch, der mit den damaligen Verhältnissen vertraut war, wird zugeben, daß, wenn Korfanty nicht gewesen wäre, hätte es auch keinen Aufstand gegeben. Sollten es etwa lokale Faktoren versucht haben, den Aufstand auszurufen, dann wäre die Niederlage in wenigen Tagen besiegelt.“ Der Artikel schließt mit dem Satz: „Für die Riesenverdienste wird sein Name mit goldenen Lettern für immer im Panteon zwischen den größten und verdientesten Bürgern der Republik eingetragen.“

Wir wissen nicht, ob Herr Dr. Dombrowski den Wanzenturm in Brest-Litowsk vorausgeahnt hat, aber es hat so den Anschein. Zum Schluß möchten wir den Sanacjaposel, Dr. Dombrowski, bitten, damit er sich zu den Ausführungen des persönlicheen Sekretärs Korfantys, Dr. Dombrowski, äußert. Interessant wäre es jedenfalls.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 3. Oktober.

1. hl. Messe vom Apostolat.
2. hl. Messe von der deutschen Ehrenwache
3. hl. Messe für verst. Paul Krzoska.

Sonnabend, den 4. Oktober.

1. hl. Messe für verst. Michael Slaby und Frau und verst. Familie.
2. hl. Messe zum hl. Franziskus vom poln. 3. Orden.
3. hl. Messe von der poln. Kongregation auf die Intention des Herrn Präses.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte

Freitag, den 3. Oktober.

1. hl. Messe für die Herz-Jesu-Verehrer, polnisch
2. hl. Messe für die Herz-Jesu-Verehrer, deutsch.

Sonnabend, den 4. Oktober.

1. hl. Messe für den polnischen 3. Orden.
2. hl. Messe für verst. Ludwig und Philomena Rumbaum.
3. [illegible] Messe für den deutschen 3. Orden.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Guillotinierte Gemeindevertreter

In unserem schönen polnischen Vaterlande geht ein großer politischer Umwertungsprozeß vor sich, der Menschenansichten, ihre Gesinnung und die Menschen selbst vernichtet. Was gestern Recht war, bildet heute ein Verbrechen. Leute, die noch vor kurzem als nationale Helden gefeiert, mit Blumen beworfen und auf den Schultern getragen wurden, sind, man möchte fast sagen, über Nacht „Verbrecher" geworden und werden als „Staatsverbrecher" und Hochverräter behandelt. Wir sehen zu und staunen und können das kaum begreifen.

Dieselben Methoden, die wir in den gesetzgebenden Körperschaften seit mehreren Jahren beobachten, werden auch auf das kommunale Gebiet übertragen. Hier geht auch bereits ein großer „Umwertungsprozeß" vor sich, denn das, was den braven Patrioten nicht in den Kram paßt wird abgekuppelt und auf die Schmelz geworfen. Das ist nach ihrer Auffassung altes Eisen, ohne menschliche Gefühle und selbstverständlich vogelfrei: Recht, Gesetz und Bürgerfreiheiten bilden unnötigen Ballast, mit dem man wie mit Steinen umgehen kann. Das Recht sind wir — sagt der Westmarkenverband — die Freiheit sind wir — schreien die Aufständischen und handeln danach.

Zuerst wurde der große Protesttrummel gegen die Treviranusweisheiten in den Gemeindevertretersitzungen veranstaltet. Diese Dinge gehörten nicht in die Gemeindevertretersitzungen hinein. Alle diejenigen Vertreter, die sich nicht mitenrüsten wollten oder konnten, stellte man als „Staatsverräter" dar, beschimpfte sie, überhäufte sie mit Drohungen und dergleichen. In einzelnen Gemeinden wurden sie überfallen und verprügelt (Friedenshütte), in anderen wurden sie aus dem Gemeinderate hinausgewählt (Michalkowitz). Das war der Anfang und aller Anfang pflegt schwer zu sein. Nun wurde der schwere Anfang glücklich überwunden und jetzt will man alle unliebsamen Gemeindevertreter aus den Gemeinden verjagen.

In der Gemeinde **Bittkow** hatten die Deutschen zwei **Gemeinderäte** die Herren **Wiesner** und **Wiedera**, gehabt. Gegen die beiden Herren wurde ein tolles **Kesseltreiben** inszeniert. Das hat nicht viel genützt, denn die beiden Herren waren genug Männer und ließen sich nicht ins Bockshorn jagen. Sie haben viel gelitten und viel ausgestanden, blieben aber ihren Grundsätzen treu. Gerade dehalb waren sie allen Nationalisten verhaßt und die Herren vom Westmarken- und Aufständischenverbande konnten keine Ruhe finden, sondern sannen nach Mitteln, um die beiden verhaßten deutschen Vertreter aus dem Gemeinderate hinauszubefördern. Wer suchet, der findet, und die braven Sanatoren in Bittkow haben auch gefunden.

Am vergangenen Sonnabend rückte der brave Sanacja-Gastwirt, Brisch, mit einem Dringlichkeitsantrage hervor, die beiden Herren, Wiesner und Wiedera für ein **volles Jahr** aus dem Gemeinderate **auszuschließen**, d. h. sie zu den Sitzungen nicht zuzulassen. Begründet wurde dieser „weise" Antrag damit, daß die beiden deutschen Herren eine deutsche Minderheitsschule im Orte verlangt haben. Gewiß ein großes „Verbrechen", das nur durch Guillotinierung von Gemeindevertretern gesühnt werden kann. Daß der Antrag angenommen wurde, bedarf wohl keines weiteren Hinweises. Gewiß sind die braven Patrioten von Bittkow stolz auf ihre „patriotische" Tat und rühmen sich in allen Kneipen ihrer großen Verdienste für das polnische Vaterland, ohne es zu ahnen, daß ein derartiger Patriotismus geeignet erscheint, das Vaterland vor der zivilisierten Welt zu diskreditieren. Hier dürfte wohl der Herr Landrat zu diesem „klugen" Beschluß noch ein Wort reden müssen, denn es geht nicht, gegen Recht und Gesetz einen erheblichen Teil der Gemeindewähler jeglicher Vertretung in der Gemeinde zu berauben.

Die Schulstrafen müssen zurückgezahlt werden

Bekanntlich hat der Deutsche Volksbund im vergangenen Jahre beim Völkerbundsrat eine Beschwerde wegen der gegen die Erziehungsberechtigten verhängten Strafen erhoben. Der Völkerbundsrat hat in seiner Resolution vom 25. September 1299 der Beschwerde stattgegeben.

In Ausführung der Entscheidung des Völkerbundsrats hat das Schlesische Wojewodschaftsamt die Rückzahlung der eingezogenen Geldstrafen und Gerichtskosten angeordnet.

Die Rückerstattung erfolgt auf schriftlichen Antrag, der **bis zum 5. Oktober 1930** bei der zuständigen Stelle anzubringen ist. **Nach diesem Zeitpunkt eingehende Gesuche werden nicht mehr berücksichtigt.**

Sämtliche Erziehungsberechtigten, die in den vergangenen Jahren wegen Schulversäumnis ihrer Kinder bestraft worden sind, mögen sich sofort bei den Geschäftsstellen der deutschen Verbände melden. Die Quittungen über die erfolgte Bezahlung der Strafen sind mitzubringen.

Kündigungen, Entlassungen und kein Ende

Wir hatten vor einigen Tagen berichtet, daß die Verwaltung der Königshütte dem Betriebsrat die Mitteilung zukommen ließ, daß sie weitere 150 Mann zur Entlassung bringen will, wozu um die Genehmigung beim Demobilmachungskommissar eingeholt worden ist. Wie wir weiter erfahren, hat die Verwaltung der Friedenshütte um die Genehmigung von 80 Mann der Belegschaft zur Entlassung beim Demobilmachungskommissar, sowie die Bismarckhütte um 16 Mann. Die Baildonhütte bringt dieser Tage 30 Mann zur Entlassung.

Eine Anfrage an die Wojewodschaft

Die heutige „Morgenpost" bringt aus dem Kreise Tarnowitz folgende Meldung:

Vor einigen Tagen hatte der Landrat des Kreises Tarnowitz die Gastwirte seines Gebietes zu einer Zusammenkunft aufgefordert. Der Zweck dieses Zusammenseins war der, daß der Landrat die Gastwirte aufforderte, keine deutschen Versammlungen in ihren Häusern zu dulden, eine große Anzahl Gastwirte sei als deutschfreundlich berüchtigt, weshalb die Regierung ihnen gegenüber vorgehen müßte.

Was an der Meldung wahr ist, wissen wir nicht und daher wenden wir uns an die Wojewodschaft mit dem Ersuchen, der Sache auf den Grund zu gehen und den Fall aufzuklären.

Einzelheiten über die Einlieferung Korfantys in Brest-Litowsk

An demselben Tage, als Korfanty verhaftet wurde, wurde er in einem Wojewodschaftsauto über Myslowitz, Kielce nach Brest-Litowsk übergeführt. Das Auto kam an demselben Tage um 9 Uhr abends in Brest-Litowsk an. Vor dem Hauptportal erwarteten Korfanty zwei Gendarmen, die sofort auf die Trittbretter sprangen und den Wagen vor die Gefängniskanzlei brachten. Vor der Kanzlei stand eine Abteilung Gendarmen. Korfanty stieg aus dem Auto heraus, nahm seinen Koffer mit und begab sich, umgeben von den Gendarmen in die Kanzlei. In der Kanzlei erwartete Korfanty Oberst Kostek-Biernatzki, der auch sofort mit den Formalitäten begann. Zuerst wurde Korfanty persönlich durchsucht, wobei ihm alle Kleinigkeiten, wie Geldbörse, Zigarettendose, Streichhölzer, Taschenmesser, Krawatte und die Hosenträger, abgenommen wurden. Dann wurde ihm die Eßschale ausgehändigt und daraufhin wurde Korfanty in die Einzelzelle abgeführt.

Kattowitz und Umgebung

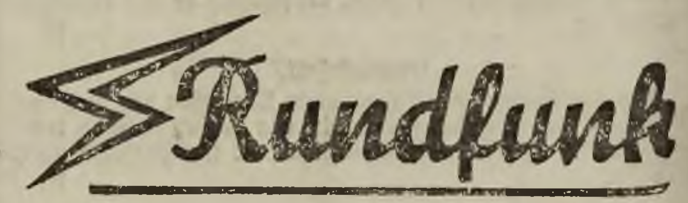
Für die Schlesischen Sejmwahlen. Zwecks Erledigung der Vorarbeiten für die schlesischen Sejmwahlen werden alle Einwohner, die in der Zeit vom 31. August bis zum 26. September d. Js. das 21. Lebensjahr vollendet haben und seit dem 25. September 1930 in Kattowitz wohnhaft sind, wie auch diejenigen Personen, welche in der nächsten Zeit das genannte Alter beachen werden, ersucht, sich bis zum 3. Oktober im Stadtratssitzungssaal an der ul. Pocztowa 2 zu melden.

Noch ein Verkehrsunfall. Infolge Reifendefekt prallte auf der ulica Marszalka Pilsudskiego das Personenauto Kl. 7950 gegen eine Häusermauer. Das Auto wurde leicht beschädigt. Der Autolenker wurde aus dem Auto geschleudert und erheblich verletzt.

Ein Taschendieb hinter Schloß und Riegel. Wegen mehreren Taschendiebstählen, welche am Kattowitzer Bahnhof verübt worden sind, wurde der 30jährige Johann Moskalla, ohne ständigen Wohnsitz, von der Polizei arretiert. Der Dieb wurde in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Wer kennt den Fahrradmarder? Zum Schaden des Walter Drozdz aus Kattowitz wurde aus einem Korridor auf der ulica Mickiewicza ein Herrenfahrrad, Marke „Ebeco" Nr. 51 135, im Werte von 350 Zloty gestohlen. Vor Ankauf wird polizeilicherseits gewarnt.

Eichenau. (Zusammenprall zwischen Lokomotive und Auto.) Beim Umrangieren von Güterwaggons in der Gleisstrecke an der ulica Halera prallte das Personenauto Sl. 2615 mit Wucht gegen die Lokomotive. Das Auto wurde erheblich beschädigt. Personen sind bei dem Verkehrsunfall nicht verletzt worden. Die Schuldfrage steht z. Zt. nicht fest.



Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12.05: Mittagskonzert. 16.20: Für die Jugend. 16.35: Schallplatten. 17.35: Vortrag. 18: Volkstümliches Konzert. 19: Literarischer Vortrag. 19.30: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12.10: Mittagskonzert. 15.50: Vorträge. 16.20: Schallplatten. 17.10: Vorträge. 18: Orchesterkonzert. 19.20: Vorträge. 20.15: Symphoniekonzert.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Freitag, den 3. Oktober. 15,35: Stunde der Frau. 16: Kammermusik. 16,25: Das Buch des Tages. 16,40: Kammermusik. 17,15: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht, anschließend: Stunde der Deutschen Reichspost. 17,45: Politik? Wissenschaft oder Kunst? 18,10: Gustav Stresemann zum Gedächtnis. 18,35: Die wissenschaftlichen Grundlagen der Politik. 19: Wettervorhersage, anschließend: Abendmusik der Funkkapelle. 19,55: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Menschen im Hotel. 21,15: Rudolf Watzke singt. 21,55: Blick in die Zeit. 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Prgrammänderungen. 22,35: Aufführungen der Schlesischen Bühne. 22,50: Reichskurzschriftt. 23,15: Funkstille.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kosciuszki 29.

